

Beste Chancen für Kinder und Jugendliche

Leitbild für die pädagogische Konzeption der Gemeinde Gottenheim beschlossen / Runder Tisch soll gebildet werden

Gottenheim. Der Gemeinderat Gottenheim verabschiedete kürzlich einstimmig eine pädagogische Konzeption für die Gemeinde samt eines bildungspolitischen Leitbildes und einen 16 Punkte umfassenden Katalog für das weitere Vorgehen. Vorausgegangen waren zahlreiche Gespräche, Gremienübergreifende, intensive Diskussionen, eine Klausurtagung des Gemeinderates und ein Bürgerbeteiligungsprozess.

„Es geht hier in Sachen Bildung darum, ein Netzwerk zusammenzuführen, aus all jenen, die sich in irgendeiner Form mit Bildung befassen“, erläuterte Bürgermeister Volker Kieber. Durch die Leitlinien könnten sich alle Akteure hinterfragen: „Wo stehe ich und wie kann ich mich einbringen?“ Es gelte, Verbindungen untereinander herzustellen, was sicher einer intensiven Kommunikation bedürfe. „Die Konzeption,

die Professor Reinhard Lohmiller hierzu erarbeitet und vor Kurzem vorgestellt hat, soll hierbei als Hilfestellung aber auch als Richtschnur gelten“, betonte Kieber.

Kern des pädagogischen Leitbildes soll das Selbstverständnis von Gottenheim als „Bildungsförderliche Gemeinde“ sein, erläuterte das Gemeindeoberhaupt. Grundlagen sollen die Eröffnung von Zukunftschancen für Kinder und Jugendliche sein, wobei man sich hier besonders an den Potenzialen der Kinder orientieren aber auch die Ressourcen der Akteure immer im Blick haben will. Die Gemeinde möchte allen helfen, ihren bestmöglichen Bildungserfolg zu erreichen, Kindern eine durchgehende Bildungsbiografie zu ermöglichen aber auch die Erwachsenenbildung zu fördern. Am Ende sollen alle Akteure in Gottenheim Bildungspartner werden, die

in einem konzipierten und abgestimmten System die Leitziele der Gemeine systematisch und kontinuierlich mit bestmöglicher Qualität umsetzen. Die Gemeinde will hierbei Verantwortung übernehmen aber dennoch Selbstverwaltungsstrukturen stärken.

„Es ist wichtig, sich in der Gemeinde explizit zu dem Leitbild zu bekennen“, betonte Professor Lohmiller, der damit auch die Diskussion eröffnete. Entscheidend werde sein, so Birgit Wiloth-Sacherer (SPD), dass die Bildungseinrichtungen selbst eigene Leitbilder entwickeln. Es sei gut für den Bildungsbereich, einen roten Faden zu haben, an dem man sich orientieren könne, meinte Alfons Hertweck (CDU). „Die Gemeinde muss vorangehen, Ziele setzen und sagen, da wollen wir hin“, meinte auch Bernhard Strittmatter (FWG). Die Gemeinde-

räte beschlossen das Leitbild, das laut Professor Lohmiller „Orientierung in grundlegenden Dingen bietet“, aber nicht konkret auf jeden Bildungspartner im Einzelnen zugeschnitten sei.

Beschlossen wurde ebenfalls, einen runden Tisch zu bilden, an dem alle Akteure im Bereich Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung einmal im Jahr zusammenkommen und sich austauschen und absprechen. Auch ein Schulbeirat soll ins Leben gerufen werden und alle Bildungseinrichtungen wurden aufgefordert, soweit noch nicht geschehen, für sich ein eigenes Leitbild zu erarbeiten. Inhaltlich sollen hierbei die Schwerpunkte im Bereich Natur, Kultur und Bewegung gesetzt werden, zudem stehen eine weitere fachliche Begleitung und eine regelmäßige Qualitätsprüfung auf der Agenda. (mag)